

WAS NICHT WARTEN KANN: Pflanzenschutzmittel inventarisieren

# Aufbrauchfristen beachten

Pflanzenschutzmittel dürfen im Feldbau bis zum 15. Februar nicht mehr eingesetzt werden. Im Winter ist die Zeit, Inventur zu machen. Viele Produkte haben eine Aufbrauchfrist, die es 2020 zu beachten gibt.

FIONA CIMEI\*

• **Pflanzenschutzmittelverbot während dem Winter:** Pflanzenschutzmittel inklusive Schneckenkörner dürfen nur bis am 31. Oktober ausgebracht werden. Nun folgt bis zum 15. Februar 2020 eine Winterpause. In dieser Zeit dürfen Pflanzenschutzmittel nur mit einer triftigen Begründung und einer Sonderbewilligung der kantonalen Fachstelle ausgebracht werden. Die Gründe dafür sind zahlreich. Der Hauptgrund ist jedoch, dass der Boden nach Niederschlägen Ende Oktober oder im November wegen der geringeren Verdunstung wassergesättigt bleibt. Wenn man unter [www.bodenmessnetz.ch](http://www.bodenmessnetz.ch) die Wassersättigung der Böden betrachtet, wird schnell klar, dass diese bereits jetzt sehr nass sind. Vom Befahren der Böden wird in jeder Region abgeraten. Die Situation wird sich auch in den nächsten Wochen nicht ändern. Sobald das Wasser im Boden steht, würde sich auch ein grosser Teil der ausgebrachten Mittel darin lösen und je nach Lage, Gefälle und Entwässerung in nahe gelegene Bäche oder die Kanalisation gelangen.



Bei der Inventur muss kontrolliert werden, ob die Mittel im nächsten Jahr noch eingesetzt werden können. (Bild: mh)

Einzige Ausnahme, bei der es in diesem Jahr Sinn machen kann, im November noch Pflanzenschutzmittel auszubringen, bilden Propyzamid-haltige Mittel, welche im Raps gegen den resistenten Ackerfuchsschwanz eingesetzt werden können. Diese Mittel müssen bei anhaltenden Temperaturen unter 10°C ausgebracht werden, da sie sich bei warmen Temperaturen sehr schnell abbauen. Oft stimmen die Bedingungen in der zweiten Novemberhälfte. Da der Wirkstoff weitgehend über die Wurzel aufgenommen wird, sind leichte Niederschläge nach der Behandlung hilfreich. Leichter Frost macht nichts. Behandlungen vor lange anhaltenden Frostphasen sind zu vermeiden.

• **Pflanzenschutzlager inventarisieren:** Da die Pflanzenschutzmitteleinsätze für dieses Jahr abgeschlossen sind, lohnt es sich, eine Inventur der noch vorhandenen Mittel durchzuführen. Dabei ist es wichtig zu überprüfen und zu notieren, welche Mittel noch an Lager sind. Ausserdem muss unbedingt kontrolliert werden, ob die Mittel im nächsten Jahr noch eingesetzt werden können, oder ob eine allfällige Aufbrauchfrist abläuft. Hilfe bietet hier die Internetseite [www.psm.admin.ch](http://www.psm.admin.ch). Hier sind alle Pflanzenschutzmittel mit

ihren Bewilligungsaufgaben aufgeführt.

Folgende Mittel haben im nächsten Jahr eine Aufbrauchfrist: In Getreide die Herbizide Atlantis OD bis zum 30. April, Arelon/Isoproturon bis zum 1. Juli, Biathlon bis zum 16. Oktober, in Mais das Herbizid Biathlon bis zum 16. Oktober, in Raps das Herbizid Nimbus CS/Gala bis zum 31. Juli. Ganz weg fallen in Mais die Herbizide Acido und Maister OD. Es kann auch sein, dass einzelne Mittel ohne Aufbrauchfrist und per sofort wegfallen. An dieser Stelle empfiehlt es sich, zu Beginn des nächsten Jahres vor allem die Bewilligungen für Pflanzenschutzmittel mit den Wirkstoffen Chlotholaloniol und Chlorpyrifos im Auge zu behalten und vor dem Ausbringen nochmals zu überprüfen, ob die Mittel noch über eine Zulassung verfügen.

Sollte eines der oben genannten Mittel noch an Lager sein, muss dieses spätestens bis zur Aufbrauchfrist verbraucht werden. Ein Einsatz zu einem späteren Zeitpunkt ist nicht mehr erlaubt. Pflanzenschutzmittel, die nicht mehr eingesetzt werden dürfen, können kostenlos am Verkaufsort zurückgegeben werden. Alternativ können die Mittelreste auch als Sonderabfall entsorgt werden. Bei der Suche nach einer Entsorgungsstelle in der Nähe, die auch Sonderabfall entgegennimmt, kann die Website [www.abfall.ch](http://www.abfall.ch) besucht werden.

\*Die Autorin arbeitet bei der Fachstelle Pflanzenschutz des Kantons Zürich.

BIOBERATUNG

## Heckenpflege: An die Motorsäge – fertig – los!

Im Winter ersetzt das Brummen der Motorsägen das Zwitschern der Vögel. Hecken, Ufer- und Feldgehölze brauchen regelmässige Pflege, um eine möglichst grosse Baum- und Strauchvielfalt erhalten zu können. Mit regelmässiger Pflege bildet sich eine dichtere Kronenstruktur, in dem sich Kleintiere verstecken und Vögel ihre Nester bauen können. Idealerweise werden die Gehölze alle vier bis acht Jahre gepflegt, je nach Standort und Artzusammensetzung. Die Pflege darf nur während des Winterhalbjahrs und auf maximal einem Drittel der Hecke erfolgen.

Bei leicht zugänglichen Hecken können Schlegelmulcher eingesetzt werden: Sie ermöglichen einen schnellen und arbeitseffizienten Rückschnitt. Sonst müssen Gehölze mit der Motorsäge selektiv gepflegt werden: Hierbei werden die

schnell wachsenden Arten wie Hasel und Hartriegel, die überhandnehmen, auf den Stock gesetzt. Langsam wachsende Arten wie Pfaffenhütchen, Weissdorn oder Kreuzdorn werden dafür geschont. Alte, grosse Bäume mit viel Totholz beherbergen zahlreiche, zum Teil seltene Insekten und sollten unbedingt stehen gelassen werden. Straucharten wie Schwarzdorn, die eine starke Wurzelbrut bilden, werden vorsichtig zurückgeschnitten: Sie reagieren sonst mit stärkerer Wurzelbrutbildung in anliegenden Flächen, was grosse Schäden an Mähmaschinen verursacht. Die anfallenden Äste können an sonnigen Standorten in den Gehölzen zu einem Haufen gestapelt werden. Sie bieten einen beliebten Unterschlupf für Igel, Wiesel und Hermeline.

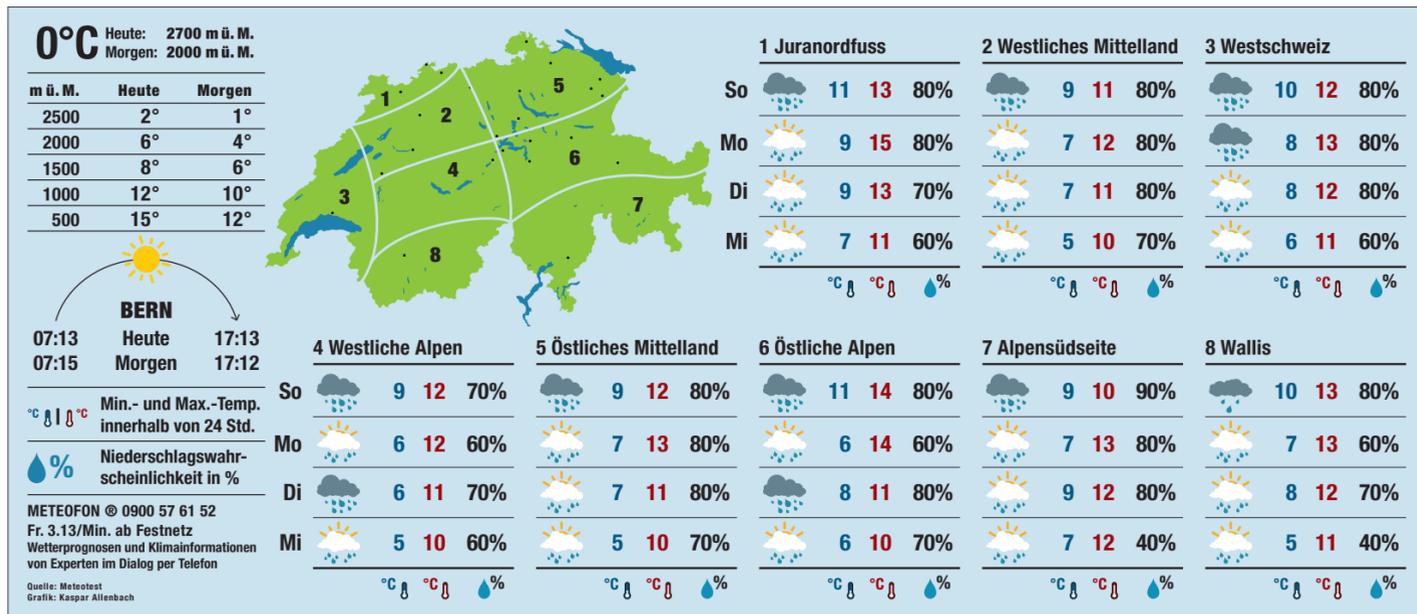
Véronique Chevillat, FiBL

Spannende Videos zur Heckenpflege und viele wertvolle Informationen finden Sie auf [www.agri-biodiv.ch](http://www.agri-biodiv.ch).



Ohne regelmässige Pflege wird die Hecke eintönig und verliert ihre Artenvielfalt. (Bild: FiBL)

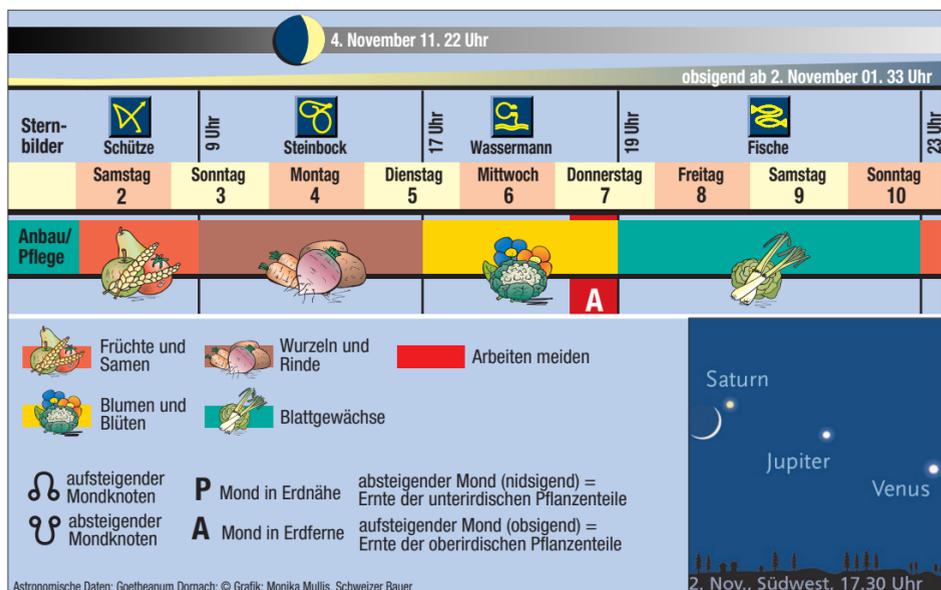
BAUERNWETTER: Prognose vom 2. bis 6. November 2019



**ALLGEMEINE LAGE:** Über den Britischen Inseln liegt ein Tiefdruckgebiet. Auf der Vorderseite weht in der Schweiz Südwestwind, der feuchte Luft heranführt. In den Alpen ist es föhnig. **SAMSTAG:** Abgesehen von einigen föhnigen Aufhellungen in der Zentral- und Ostschweiz ist es den ganzen Tag stark bewölkt. Dazu fällt immer wieder Regen, wobei der Regen am Nachmittag häufiger und verbreiteter ist als am Vormittag. Nur in den Föhnregionen überwiegt mit teils starkem Föhn trockenes Wetter. **SONNTAG:** Der Tag bringt praktisch überall meist stark bewölktetes Wetter. Der Föhn in den Alpen geht zu Ende, und es fällt immer wieder Regen. Die Tempe-

ratur geht gegenüber dem Samstag etwas zurück. **MONTAG:** Das Wetter bleibt tiefdruckbestimmt und unbeständig. Es ist stark bewölkt, und es fällt weiterhin immer wieder Regen. Dazu weht teils kräftiger Wind aus Sektor West, in den Alpen besteht wiederum vorübergehend Föhn tendenz. **TENDENZ:** Das unbeständige und oft nasse Wetter dauert an. Bis zur Wochenmitte fällt häufig Regen, im Mittelland liegen die Höchsttemperaturen knapp über 10 Grad. In der zweiten Wochenhälfte ist es weniger häufig nass. Die Temperatur geht zurück, und die Schneefallgrenze kann gegen 1500 Meter, teils sogar noch tiefer sinken. Fabian Umbricht

MONDKALENDER: Vom 2. bis 10. November 2019



Der November hält gewöhnlich nur drei oder vier klare Sternennächte bereit. Sollten sie auf den Monatsanfang fallen, so lohnt sich ein Blick nach Süden. Drei Planeten stehen dort am Horizont, und zwar in gleichem Abstand zueinander. Saturn im Süden, Jupiter rechts und tief am südwestlichen Horizont dann Venus. Am 2. November wandert dann die Mondsichel an Saturn vorbei und hilft so, den fernen Planeten zu entdecken. In den kommenden Wochen läuft Venus auf Jupiter zu und erreicht ihn am 24. November. Das ist immer eine besondere Konstellation, wenn diese beiden hellsten Wandler, Venus, Planet der Liebe, und Jupiter, Planet

der Weisheit, beisammen stehen. Damit sind die beiden grössten Tugenden, die in jeder Religion im Zentrum stehen, vereint. Es sind

zwei Eigenschaften, die alleine einseitig werden: So wird die Erkenntnis ohne Liebe kalt, und die Liebe ohne Erkenntnis wird Schwär-

meri. Wie sie zusammenkommen, zeigt jetzt der Abendhimmel. Wolfgang Held Goetheanum

REKLAME